

beworben, doch ohne Erfolg, weil der Stammbaum seiner Mutter, die nicht als Königstochter geboren war, nicht genügt hatte (1).

Bald nach 1487 gab Prinz Georg den kirchlichen Beruf für immer auf und trat seine geistlichen Pfründen an seinen Bruder Friedrich ab. Seine wissenschaftlichen Studien machte er auf der Leipziger Universität und hat seinen Fleiß daselbst u. A. durch Abfassung eines geschichtlich-biographischen Werkes über das Leben seines Vaters bekundet (2).

Dem Wunsche Sidoniens mochte Georgs Verzicht auf den geistlichen Stand sehr wenig entsprochen haben, da sie dem geliebtesten ihrer Söhne das nach ihrer Meinung beste Erdenloos gegönnt haben wird. Für ihn selbst aber konnte die Erkenntniß nicht lange ausbleiben, daß seine wahre Bestimmung nach Gottes Willen wohl im Leben **für** die Kirche, nicht aber im **Dienste** der Kirche sei. So wird er sich auch bald darüber klar geworden sein, daß das ihm so ernst am Herzen liegende Werk der kirchlichen Reform, sowohl in Bezug auf das Regiment der Kirche als auf die Klöster, einen mit landesherrlicher Macht bekleideten Reformator erfordere, ja daß schon die **Aufdeckung** der kirchlichen Schäden, ganz abgesehen von ihrer Beseitigung, nur von einem hochgestellten Laien gewagt werden könnte. Es gab aber noch einen anderen, mit dem obigen nahe zusammenhängenden Grund, der Georg über den Verlust des Hirtenstabes hinweggeholfen haben wird: schon im Jahre 1488 war ihm von seinem Vater die stellvertretende Regierung des Herzogthums anvertraut worden und hierbei hatte er die Erkenntniß gewonnen, daß er in Wahrheit zum Regieren geboren sei. Wie fern ihm hierbei eitle Selbstüberschätzung gelegen hat, davon geben die Berichte und Briefe Zeugniß, die er 1488 an seinen Vater nach Friesland geschrieben. Darin betont er mit großer Bescheidenheit, ja öfters mit Jagen, wie schwer die jetzt auf ihm, dem noch so Unerfahrenen, lastenden Anforderungen seien und bittet wiederholt den Vater

(1) Das Cölner und das Straßburger Domcapitel galten zu jener Zeit als die strengsten bei Prüfung der Stammbäume. Sidoniens Mutter war Kunigunde, Tochter des Freiherrn Smilo v. Sternberg gewesen. Sie starb am 19. November 1449 und erst 1458 ward Georg v. Podiebrad zum Könige in Böhmen erwählt.

(2) Der Chemnitzer Gymnasial-Rektor Georg Fabricius, der im 16. Jahrhundert eine Geschichte Sachsens schrieb, sagt über den Prinzen Georg und dessen biographische Arbeit: „Georgius adolescens bonis literis atque artibus Lipsiae instituitur: in quibus tantum progressus est, ut cum exteris sine interprete, quae vellet, in sermone familiari loqueretur. Vidi fragmentum commentarioli de rebus gestis Alberti patris, ab ipso conscripti, quod etiam in hac nareratione studiose secutus sum.“